



Die Ernte

Die Ernte ist in vollem Gange. Auf den Getreidefeldern geht sie dem Ende zu, in den Obst- und Weingärten steht sie auf der Höhe ihres Schaffens, auf den Kartoffelfeldern steht sie noch bevor.

Das Dorf hat seinen großen Tag. Die Felder sind voll verlorener Halme. Die hochbelasteten Erntewagen schwanzen die ausfahrenen Wege entlang. Oben sitzen die Fahrer mit der massigen Pfeife und rufen mit ihrer breiten Führe die Reuigeren von der Straße weg.

In den Feldern klopfen die Senfen, haufen die Garbenbinderinnen, mager, gebeugt, wie von Rache Kollwitz in den Ackerboden hineingezeichnet. Die Störnen dampfen und trüben. Zwischen den Ähren steht die oder jene den Weg an den Mund. Die Schmitter flarren mit dampfen Augen über die fallenden Ähren, als dächten sie über den Sinn der Arbeit nach. Jede Pflast ist weggeblasen. Die Sonne scheint ihnen zu grell in die Augen hinein.

Zwischendurch die Kinder. Wie ein Rudel Hunde. Barfuß oder mit gestülpten Schuhen. Ein Rindermagen steht wie ein Laugenschüssel zwischen der leichten Artillerie. Eine Schmitterin neigt sich über das Kleine und gibt ihm die Brust und anhängig schaut der Chor der Kleinen zu.

Wenig hinter das Bataillon der Schmitter heimwärts in die Döfe, wie die Belegkiste einer großen Fabrik. Das Jubiläum aber sieht wie ein rauchender Kolof in der Ferne. Dort gibt es keine Schmitter, keine Bänderinnen, keine braunen Kinder und keine Ernte. Dort stampft die Maschine, vom Geruch und vom Mondweiss losgepöppelt. Dort herrscht das zeitlose Gesetz von Arbeit und Löhnen, dort erntet nur einer — das Kapital.

Reichsbanner und Verfassungsfeier

Zur amtlichen Verfassungsfeier treten die Kameraden der 5. Abteilung um 10.30 Uhr im Eisenbahnerheim, Dypanderstraße, und die Kameraden der übrigen Abteilungen um 10.30 Uhr im Gewerkschaftshaus an. Kleidung Zivilanzug, drei Heile. Die Kameraden im Reichsbanner erscheinen alle aktiven Kameraden im Reichsbanneranzug.

Wohlfahrtsausstellungen vorberichtet.

Da, wie wir schon berichteten, aus Anlaß des Verfassungsstaages die verschiedenen Büros und Kassenträume geschlossen bleiben, werden die auf diesen Tag entfallenden Ausstellungen des Jugend- und Fürsorge-Amtes am Mittwoch, dem 10. August, geleistet.

Das endgültige amtliche Wahlergebnis von Halle

Nazis verloren 2,5 Prozent ihrer Stimmen, SPD. gewann 2 Prozent gegenüber der Preußenwahl

Das städtische Wahlbüro gibt jetzt das endgültige Ergebnis der Reichstagswahl vom 31. Juli 1932 im Wahlkreis Halle bekannt. Das amtliche Ergebnis hat gegenüber den ersten Zählungen nach der Wahl nur ganz unbedeutende Veränderungen erfahren, von denen nur die Tatsache interessant ist, daß die Zahl der SPD-Wähler bei 18500-Grenze noch überschritten hat. Wurden bei der ersten Zählung 18497 Stimmen gezählt, so nennt das amtliche Ergebnis 18502 Stimmen.

Das endgültige amtliche Wahlergebnis sieht jetzt so aus:

Abgegeben wurden insgesamt 124402 Stimmen (4792 auf Einmündigen). Von diesen Stimmen erhielten: Sozialdemokratische Partei Deutschlands 15502, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 51493, Kommunistische Partei Deutschlands 81800, Deutsche Zentrumspartei 2947, Deutschnationale Volkspartei 13942, Deutsche Volkspartei 2225, Reichspartei des deutschen Mittelstandes 574, Deutsche Staatspartei 1450, Deutsche Landvolk 24, Christlich-Sozialer Volksdienst 576, Volkspartei 197, Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands 156, Deutsche Einheitspartei für soziale Volkswirtschaft 22, Polenliste 2, Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern 5, Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands 206, Landwirte, Bauern- und Grundbesitzer 157, Großdeutsche Liste Schmalzig 1, Nationalsozialistische Kleinrentner 47, Nationale Kampfliste für

„Kampf“ bleibt Krankentassenbeiträge schuldig Aus der Ausschüttung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle

Der Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle setzte seine außerordentliche Ausschüttung vom 27. Juli beschlußgemäß gelten im Restaurant „St. Nikolai“ fort. Beratungsgegenstände waren: 1. Die Abnahme der Jahresrechnung für 1931; 2. Satzungsänderungen; 3. Nachtrag zur Dienstordnung der Kasseneingestellten; 4. Verschiedenes.

Nach eingehender Debatte über den Geschäftsbericht, der für seinen größten Zeitraum noch die Amtszeit des im November vorigen Jahres amtscheidenden Vorstandes betraf, nahm der Ausschuss die Jahresrechnung mit 4423 Stimmen ab. Naturgemäß drehte sich die Aussprache, da ja nun, nachdem durch die Vorstandsberatungen so ziemlich alles zusammengefridelt worden ist, was an sozialen Leistungen noch über das unbedingt notwendige Minimum hinausgeht, um die Frage der Mittelbeschaffung für die Kasse. Nach Lage der Dinge kann es sich hierbei nur um die Frage der Erfassung der der Kasse gebührenden Beiträge zu handeln, also

Kasse Beitragskontrolle und Betriebsrevisionen

bei den Arbeitgebern. Bei der Kasse ist die monatlich nachträgliche Abrechnung und Beitragszahlung üblich. Nach Sitzung (§ 53) und § 393 (§ 393) sind die Beiträge mit Wochenabrechnung fällig und zu entrichten.

Ein freigeberwirtschaftlicher Antrag verlangt daher, um zugleich die einschlägige Verwaltungsarbeit nicht zu vermehren, aber doch rechtzeitige Mittelaufbringung zugunsten der Kasse zu gewährleisten, im Verwaltungswege in Ausdehnung der Kasseneingänge die wöchentliche Eingangsung von ungefähr einem Viertel der monatlichen Beiträge als Vorauszahlung von den Arbeitgebern, die im übrigen weiterhin monatlich abrechnen sollen. Ganz ähnlich hier ein „Stottern“, aber besser ist's schließlich, vorher erfolgreich gestottert als nachher vergebens gestottert. Von „bevorrechteten“ (?) Forderungen der Kasse in der Vergleichs- und Kontostimmen ist besser vorgebeugt.

Der Antrag fand gegen ein Teil Arbeitgeberstimmen mit großer Mehrheit Annahme. Vorher bestand ein kommunistischer Antrag, aus den Reihen der Ausschüttungsglieder eine dreigliedrige Kommission zu bilden, die die Beitragsentziehungs- und Betriebskontrollmaßnahmen der Verwaltung nachprüfen soll, mit 39-30 Stimmen der Ablehnung.

Nicht vorzuziehen soll der Mittelwert werden, daß auch der große Reinertrag unseres öffentlichen Lebens, der „Kampf“, zu den Beitragsschuldnern gehört. Die Beitragsforderungen der Kasse liegen wenig arisch in der ziemlich „jiddischen“ Vergleichsumme. Wollen sehen, was bei den ziemlich „jiddischen“ als arisch liegenden Arbeitsverhältnissen (Stonitz, Gationoff, Germanoff — Kazi, „Kampf“) herauskommt.

Die Satzungsänderungen ergaben sich nahezu von selbst aus den durch die vierle Nummernordnung geänderten Bestimmungen der AVO, an die die Satzungen unbedingt gebunden sind. Es handelte sich um eine Verfeinerung des Ausschusses, angeordnet vom Krankentassenverband, zur Vorlage. Der Ausschuss zählt jetzt 90 Mitglieder (30 Arbeitgeber, 60 versicherte Arbeitnehmer). Ein Ausschuss von 60 Mitgliedern scheint den Verhältnissen der AVO Halle angemessen. Es fand sich aber keine ausreichende Mehrheit hierfür. Auch dafür nicht, daß die „Saaleleitung“ zum offiziellen Publikationsorgan der Kasse erklärt wird. Diese „bonnehme“ Zeitung hat eben bisher immer so vornehm über die Kasse berichtet, daß einfache Leute sich an so viel Vornehmheit eben nicht herantrauen.

Der Nachtrag zur Dienstordnung für die Kasseneingestellten fand einstimmige Annahme. Damit wurde die planmäßige Einmischung bereits jahrelang beschäftigter Angestellter ermöglicht, ohne daß der Kasse Mehrbelastungen entstehen. Eine vernünftige Personalpolitik also. In Verbindung wurde Bericht über einige den Neubau betreffende Maßnahmen gegeben.

Der Kampf um den Oberbürgermeisterposten

Den bürgerlichen Kreisen der Stadt bereitet die Oberbürgermeisterwahl mangelnder Hoffnungen. Ein lebhafter Schacher um diesen Posten ist im Gange. Die einzelnen Interessengruppen stehen gegeneinander, eine Gruppe verliert der anderen den Rang abzulaufen und den Posten für sich zu ergattern. Die Deutschnationalen nehmen das Vorrecht der Befehlung für sich in Anspruch, aber auch die Nazis, deren Rang nach der Futtermühle so reichlich ist, treten herausfordernd auf den Plan und reklamieren den Oberbürgermeisterposten für sich.

So geht das Geschehe hin und her.

Dabei werden von den Futtermüllern natürlich auch allerlei Verdächtigungen ausgekreut. Die liguerischen Nazis, B. behaupten in ihrem „Kampf“, daß die Sozialdemokratie mit der bürgerlichen Arbeitergemeinschaft sich dahin verständigt habe, den Befehlung der letzten Stadtvorordnetenversammlung auf Ausschreibung der Oberbürgermeisterstelle aufzugeben. Das ist natürlich elogen. Die Sozialdemokratie denkt nicht daran, von ihrer bisherigen Stellungnahme aus nur im geringsten abzugeben. Wir stehen der Angelegenheit sehr kühl gegenüber und werden nach wie vor nur darauf bedacht sein, daß in der Stadt die Interessen der arbeitenden Bevölkerung gewahrt bleiben.

Familien drama

Eisenbahner schießt seine Frau nieder und begeht Selbstmord. Am Montag gegen 16.50 Uhr hat im Hause Ludwig-Wudewitzstraße 73 der 38jährige Hülshaffener Krüger seine Ehefrau, von der er getrennt lebt, durch zwei Schüsse in den Kopf verletzt und sich dann selbst einen Schuß in den Kopf beigebracht. Beide Verletzten wurden im schwersten Zustande in die Klinik eingeliefert. Der Mann ist inzwischen verstorben, bei der Frau soll Lebensgefahr nicht bestehen.

Aus einem Briefe des Mannes geht hervor, daß er die Tat seit einiger Zeit geplant hat. Als Ursache gibt er die unglücklichen Familienverhältnisse an.

Berichtigungsbuch einer Frau.

Gestern gegen 13 Uhr verurteilte eine unbekannt weibliche Person in der Deide Selbstmord durch Vergiften zu verüben. Sie wurde mit dem Krankentwagen der Feuerwehr der Unterförsternitz zugeführt.

Beständig qualitativ Bestes zu bieten, ist unser Grundsatz - und gerade jeglicher Ausschluß von Wertmarken, Gutscheinen und Stickerien gibt Gewähr für unveränderte Güte dieser überall beliebten Marke.



Juno ist eine Cigarette von festbegründetem Ruf!



Schnelljustiz gegen Verbrechenden

Stecher- und Mordkämpf wegen leichtfertig erobener Schlüsselungen auf der Anklagebank

Unter dem Vorsitz des Untersuchungsrichters Canstein wurde am Montag im Schnellverfahren gegen den Schriftleiter des Senatsblattes „Neue Zeitung“ Hermann Canstein, den verantwortlichen Redaktionsleiter des „Stecher-Kampf“ und den Kaufmann Paul Spetter verhandelt. Die Anklage, die der Oberstaatsanwalt Dr. Rüter persönlich vorbrachte, legte den ersten beiden Angeklagten zur Last, in ihren Zeitungen gegen die Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen und Anhalt fälschliche Behauptungen erhoben und die Leiter der Gesellschaft öffentlich beleidigt zu haben. Dem Angeklagten Spetter wurde vorgeworfen, in der vom Döllinger-Gefängnisverein unterhaltenen Schreibstube Material gesammelt und den beiden Zeitungen zur Verwertung zugesagt zu haben. In der Verhandlung ergab sich das eindeutige Bild, daß die beiden Zeitungen der „Stecher-Kampf“ sowohl als auch das Senatsblatt „Neue“

in außerordentlich leichtfertiger Weise zweifelhafte Gerüchtmährchen aufgeflogen sind, die ihnen in vollkommen unzulänglicher Kenntnis der Dinge über die Gefängnisgesellschaft und deren Verhältnisse, Materialien und den Betrieb erlangt wurde, als würde in sich die Gesellschaft in ganz unverantwortlicher Weise gewalttätig und die Öffentlichkeit durch wissenschaftlich falsche Angaben belogen. Im „Stecher-Kampf“ erschienen am 2. August unter der Überschrift „Was geht hier vor?“ und einige Tage später unter der Überschrift „Gericht mit der Provinz“ zwei größere Artikel, in denen der Gefängnisgesellschaft der Vorwurf gemacht wurde, wissenschaftlich falsche Berichte in die Öffentlichkeit gebracht und außerdem an ihren Leiter, Herrn Pastor Wachmann, der übrigens zu der Verhandlung als Nebenkläger zugelassen war, ein „Wammusgehalt“ gezahlt zu haben, das um ein Vielfaches höher sei als die monatliche Unterstützung von 40 Mark für den Lebensunterhalt.

Die „Neue“ wurde natürlich hinter dieser Leistung des „Stecher-Kampf“ nicht zurückbleiben und veröffentlichte einen fulminanten

Artikel mit der Überschrift: „Sinter den Kulissen der Gefängnisverwaltung“, in dem die Angaben des „Stecher-Kampf“ bestätigt, ergänzt und mit entzerrten „Bilderstücken“ belegt wurden. Der Tenor des Artikels war etwa, daß die Leiter der Gesellschaft die Angeklagten und ihre Angehörigen belügen. Die angelegten Redakteure bestanden zunächst den Beweis für ihre Behauptungen aufbringen zu können, aber bei den wahren Überlegungen des Oberstaatsanwalts immer feilschender. Es wurde festgestellt, daß die schmutzigen Beiträge zum „Dier“ gefallen sind, die der Oberstaatsanwalt ausführte, offenbar ein schmieriges Geschäft mit gefälschtem Material gemacht haben, dann ebenfalls noch von den beiden Zeitungen vollkommen falsch bearbeitet und wiedergegeben worden sei. Was die Gehaltfrage des Pastors Wachmann anlangte, dem der Bezug eines Wammusgehaltes vorgeworfen worden war, wurde festgestellt, daß keine Bezüge etwa 400 Mark monatlich betragen. Der Angeklagte Spetter gab im Laufe der Verhandlung an, daß er bei der Redaktion (sogar nach dem Schriftstube geflohen) es aber von einem anderen ehemaligen Strafgefangenen, der ebenfalls in der Schreibstube beschäftigt ist, erhalten habe.

Nachdem die Beweisführung (soweit gegeben war, daß die beiden Redakteure ihren Artikel schreiben mußten, wurde vom Vorsitzenden der Schnellgerichts-Beratung getroffen: Die Angeklagten verpflichteten sich, in der Donnerstagnummer ihrer Zeitungen eine von dem Herrn Pastor Wachmann verfaßte und ihnen durch das Gericht zugesetzte Verurteilung zu veröffentlichen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß sie ausgesagt worden zu sein. Außerdem haben sie sich öffentlich in aller Form zu entschuldigen und die Verurteilung ohne Kommentar abzurufen. Den Angeklagten blieb noch Tage der Woche nichts anderes übrig, als die billige Bitte zu schänden. Daraufhin wurde die Verhandlung um drei Uhr abgebrochen.

Man darf gespannt sein, was das Urteil in diesem Prozeß lauten wird. Wahrscheinlich werden die Angeklagten trotz ihres Rückganges nicht allzu glimpflich behandelt werden.

Glaubtreier Straßensperre

Schon seit mehreren Jahren hat eine grundgesetzliche Einmischung der Straßensperre bei öffentlichen Feiern ihren Zweck erreicht. Sie wurde jedoch mit Rücksicht auf das große Verkehrswesen, das vor zwei Jahren von den Berlinerinnen eingeleitet worden ist und im Hinblick auf die zu erwartenden Besetzungen grundgesetzlich verordnet. Selbstständig war diese besonders von Spaziergängern begonnene kleine Straße zum Zwecke möglichst störender Umarmung mit festbestimmten Zeiten beobachtet und die öffentlichen Straßen gesperrt worden. In der letzten Zeit verdichteten sich die Mägen über den schlechten Zustand der Straße, die hauptsächlich den Einfluß freien stehen, einen Rathschlußbescheid aufzubringen. Die Beschlüsse wurden am 24. Juni im Angriff genommen und dieser Tage haben die beständerten Mägen in hier eine Straßensperre geschaffen worden, die besonders durch ihre Zweckfreiheit und Räumlichkeits von den Spaziergängern gesperrt sein wird.

166mal: Kommen Sie mit!

Nach dem Tätigkeitsbericht wurden im Polizeibericht Halle im Monat Juli insgesamt 166 Personen geigenommen, unter ihnen 22 wegen schweren Diebstahls, 19 wegen fälschlicher Verfassungen und zwei wegen Raubes. Außerdem wurden an Strafzinsen im betragenden Jahre 149 Personen ermittelt. Durch die Tätigkeit der Kriminalpolizei sind Werte und Wertgegenstände für etwa 8675 RM. wieder herbeigeführt worden. Von acht als vermisst gemeldeten Personen wurde der Aufenthalt von sechs ermittelt.

Von der Universität. Der Mühlener Privatdozent Dr. Kurt Wagner hat den Ruf auf den Lehrstuhl der gerichtlichen Medizin an der Universität Halle als Nachfolger des verstorbenen Professors Wolfstiner angenommen.

Tätigkeit der Feuerwehre im Monat Juli. Im Monat Juli wurde die Feuerwehre 20mal alarmiert. Die Alarmierungen betrafen: 1 Mittelfeuer, 8 Kleinfeuer, 19 Hilfeleistungen und Krantransporte.

Wichtigste Zusammenkünfte. Heute morgen gegen 5.30 Uhr fand in der Halle ein großer Empfang ein Kraftfahrzeug und ein Straßenbahnwagen zusammen. Der Straßenbahnwagen wurde aus den Schienen gehoben. Personen sind nicht verletzt worden. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Die Feuerwehre mußte das Verkehrshindernis beseitigen.

Letzte Nachrichten

Zodestrafen vorgelesen

Antiterrormassnahmen: Heute abend.

C.N.B. Berlin, den 9. August.
Wie wir erfahren, beginnt die angekündigte Ministerberedung, die die Maßnahmen gegen die Terroristen betreffen soll, heute mittig um 12 Uhr. Die Veröffentlichung der Verhandlung und der Notverordnung wird heute abend erfolgen. Die Reichsregierung wartet also nicht auf die morgige Mitteilung des Reichspräsidenten nach Berlin ab. Dem Reichspräsidenten wird vielmehr telegraphisch Vortrag gehalten, so daß die Veröffentlichung um einen Tag beschleunigt werden kann. — Für bestimmte Bergleute ist Todesstrafe vorgelesen.

Auch ein „Notwehr“-Mann?

Wieder ein SA-Mitglied.
Dresden, 9. August. (M.B.)

In Reichenbach wurde von einem SA-Mann auf den Redakteur des sozialdemokratischen Blattes „Der Arbeiter“ ein Bombenanschlag verübt. Die Handgranate explodierte jedoch verfehlt und der SA-Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch in der Nacht seinen Verletzungen erlag.

„Sozial-Zeitung“ nationalistischer als „Kampf“

Der auf der Eisenbahnfront bei Leipzig überfahren aufgehende SA-Mann geht, wie nunmehr feststeht, Herbert Brandt und stammt aus Sieglitz. Er hatte bei seinen Angehörigen eine Mitteilung hinterlassen, in der er die Wägen ausrichtete, sich das Eisen zu nehmen und die Eisenbahnlinie für die Eisenbahn zu sperren. — Die Wägen wurden durch die Besetzung der Wägen — bei einem Bauern in Dienst fahndet, geschrieben, daß er, wenn man ihn nicht aus dieser Stelle fortsetzt, sich das Eisen nehmen werde. Der Fall gibt also ein neues Bild, wie man im Dritten Reich SA-Mitglieder behandelt.

Während der „Kampf“ von dieser sehr peinlichen Sache begründungslos eine Erwähnung machte, schied sich sein Kontingentsleiter, die „Sozial-Zeitung“, an sich noch nationalistischer zu verhalten als das Sozialistische es sonst zu tun pflegt. Sie schrieb, obwohl vorher am Sonntag einwandfrei festgestellt, daß Selbstmord vorliegt: „Soweit sich überlegen läßt, ist ein Mord aus politischen Gründen nicht ausgeschlossen.“ Und in dem Kommentar zu diesem Satz las man das Wort des antideutschen Kampfes: „Kampf“ nachzuweisen, daß nationalistische Tatbestandsmerkmale auf einen Mord schließen lassen könnten. Natürlich kommt für einen beratigen Mord nur ein kommunistischer in Frage. Der Sozialdemokrat forderte diesen lächerlichen Epigramm in den Wägen, daß sie der Gestalt ihrer vollgemachten Eisen schon so beschuldigt, daß sie bei jeder Wellen und unvollständigen Geschwindigkeit fahren: „Götter den Kommunisten“, um das erste Wort der RSD. zu erzwängen.

Ein sauberes „Journalismus!“

E. Wellenborn-Danker

Die „Mausefalle“

Roman aus Berlin N

23) (Nachdruck verboten.)
Sie drehte sich um. Unter diesem Wiesel hatte ein Kufferschen, das ein gepolstertes, ganz besonderes Nachschloß. Sie fühlte, daß alles, was nun kam, ein gefährliches Spiel mit Worten und Klängen werden würde und empfand durch den Ton ihrer eigenen Stimme. Warum ging sie dem Wege herunter, den jenes fiese Wiesel genommen hatte. Keine Flucht, sondern einfach ein Bewegung. Was für sie bei jeder Wellen und unvollständigen Geschwindigkeit fahren: „Götter den Kommunisten“, um das erste Wort der RSD. zu erzwängen.

„Ja, das kann ich wohl.“ Jeannette Zeit kam aus der Schlaf- tude, schlafgammelt und mit einer neuen Schärfe über dem grauen Kleid. „Ja, das ist wohl.“ Sie fühlte sich, als wenn's Jahr und Tag in der Schwärze „rumtist.“

„Es ist wohl“, befähigte er und legte den Stoff langsam wieder in die Schachtel zurück.
Die Frau hatte Ede eine Welle angelesen.

„Sie sind Delas Schwester?“
„Ja.“

„Ich habe Sie mit eigentlich etwas größer vorgestellt.“
„Wirklich?“ meinte Ede. Sie lächelte ein wenig, tat einen Schritt vor und streifte der Frau die Hand hin. „Guten Tag, Frau Zeit.“

„Guten Tag, Fräulein Röber.“ Jeannette Zeit sah die weiße Handfläche und die Hand los. „Sie haben wenig Ähnlichkeit mit Ihrer Schwester.“ Sie möchte sagen, nichts.

„Das behaupten alle Leute.“
Die Frau fuhr sich über das Gesicht.
„Es ist merkwürdig, daß Kinder derselben Eltern so verschieden sein können. Sehen Sie sich, Fräulein Röber.“

„Wie ging um Tisch. Als ich den Kopf hob, sah ich ein Schein in die Augen.“
„Wohin da hängt das Bild.“ Sie hatte die Hände auf den Tisch der Tischplatte gelegt. „Das ist wunderbare Augen der Frau. Es ist groß und so blau. Noch tausendmal schöner ist das ja, als wie Delas es mir erzählt hat. Aber das kommt wohl, — so schön, wie ich ist, kann man das eben nicht erzählen.“

„Der Jung war mal meiner“, sagte die Frau. „Sie haben wohl Kinder gern, Fräulein Röber?“
„Ja. Wenn ich noch gar nicht das richtige Wort. An Kindern ist alles so gut. Alles noch unüberdacht und frisch, so wie ein Wald,

Das größte Hindernis von Halle wählt Dittler

Wer heute morgen an der Giebelschleife vorbeikommt, der wird verwundert auf die fünf Hundsteherrgasse sehen. Die großen, die höchsten Häuser und die höchsten Häuser immer an dem heiteren Rand der Stadt herum. Natürlich nicht aus Epp. Der Weg führt fast über ein natürlich bescheiden, mit möglicher Eile die Schandflecke von der Luft, die ihn oftmals die halbhohen Gemüter bewegt hat, zu entfernen. Höhe haben hatten nämlich im Januar der Wonnemond mit einer roten Bepanzerung der Wägen, die die Wägen in und zwischen den Wägen der Wägen. Das Hindernis sollte sich aber eines Schindes nicht lange erfreuen. Sofort eilten im schnellsten Tempo, worauf man sonst bei anderen Gelegenheiten sehr lange warten muß, städtische Arbeiter herbei und gingen dem politischen Glaubensbekenntnis dieses Hindernisses an Stelle im wahren Sinne des Wortes. Mit einer Schnelligkeit, die in und zwischen den Wägen, die einfach erstaunlich ist. Somit nimmt man sich lange Zeit dazu oder legt die Anstrengung einfach stehen, bis Wind und Wetter das Fräulein getan haben. Warum wohl?

„Politisches Krimen“ auf einer Eingangs.

Helfern namuntig wurde in einem Grundstück der 5. Vereinsstraße eine Fläche mit roter Bläufigkeit auf einen Hindernis gemessen. Das Kind blieb unberührt. Der Vater des Kindes, ein Mann, gab bei der Polizei an, die Fläche sei von politischen Gegnern auf den Wägen gemessen worden. Wägen die armen Wägen eine Angst haben. Wenn heute ein Hindernis von Wägen sein kann, ein woffisches Hindernis. Der Mann wird ansehender hindernis als sein eigenes Kind.

dem im Mai die grünen Spitzen wachsen. An so einem Wald lacht alle.
Jeannette Zeit feste sich. Ihre Finger folgten dem Muster der grünen Bläufigkeit.

„Sie lesen wohl viel?“
„Das Wägen nicht. Dann nahm es die Hände vom Tisch mit einem Lächeln. „Aber das, Frau Zeit, so was, das hat mich aus dem Wägen, das hat mich nicht erriet, und das wächst's in einem und wird so groß, daß man's nie wieder verzieht.“

„Sinter ihnen Inarthe die Luft. Jakob Zeit war hinausgegangen. Seine Pantoffeln schürten trauten auf den Fliesen.
„Wie Röber sah sich um.“

„Es wird Rumbald da sein“, meinte die Frau mechanisch. „Der er ruft Ihre Schwester.“ — Nehmen Sie doch den Hut ab, Fräulein Röber.“

„Ich will nicht lange bleiben, Frau Zeit. Es ist ja nur das Anpassen halber.“ Ihre Augen leuchteten wieder zu dem Jungentisch hinan. „War der Kleine ein sehr fröhliches Kind?“

„Nein. Die kommen sie darunter ein woffisches Hindernis.“
„Es ist, als ob er einen Sonnenfunken mitten in den Pupillen hätte.“

„Das habe ich nie bemerkt. Meines Wissens nach ist er nie lustig gewesen.“
„Der Funke ist aber da.“ Ede überlegte, ob sie weiterpredigen sollte. Die bräunliche Spannung gab den Ausschlag. „Hilffeld hat's hier nicht geglaubt, — vielleicht ist er anderswo lustig gewesen.“ Ein kleiner Schreden lag hinter dem letzten Wort. Aber die Frau nahm offenbar nichts wahr.

„Möglich ist es schon. Man ist ja nicht überall dabei.“
Und nun kam Ede mit dem letzten. „Ein wenig joggelt und bergsteht.“

„Bitte, lassen Sie's nicht als Reueger auf. Wenn mich etwas so fesselt, dann muß ich gleich alles wissen. — Wie heißt der Kleine da mit Namen?“

Die Frau stand auf. Ihr Gesicht schien mit etwas beschäftigt, das nicht im augenblicklichen Augenblick sein konnte. Tragen hand die Stimme hart neben dem Thema.
„Sie erwarten jetzt etwas sehr Komisches, liebes Fräulein.“

„Ja“, sagte Ede. „Einer, der so aussieht, wie der, der mühte, wenn er groß wäre.“ — „Eigentlich heißt.“
„Meinen Sie.“ Ein Glanzlichter der Schärfe. „Der Jung heißt Heinrich. Wir haben ihn kein genannt, das war länger und ließ sich bequemer brauchen.“

„Heinrich“, wiederholte Ede. „Heinrich klingt hübsch. — Ich finde auch, es paßt zu dem Bild. Es paßt vielleicht noch besser als Eigentlich.“
„Ich gebe jetzt. Ich will Ihre Schwester rufen. Sie ist gewiß noch da.“

„Heinrich“, meinte Ede Röber. Ihr Kopf hatte sich in den Nacken gelegt, ein paar Sonnenstrahlen, die ihm dort herein ins Fenster kamen, spielten mit den hellen Wägen ihres weichen Gesichtes. Der Frühling, der heute zum ersten Male im rechten, lebendigen Bild auf dem Fräulein lag, der heute seinen Namen über den Wägen brausen, herlaufen, und hier endlich, hier unter dem blonden Kinderbild, da hatte er sich eingeholt und geschüttelt und in die Arme genommen. Zum ersten Male seit zwei langen Jahren. — Das war so seltsam, daß ihr die Tränen kamen. „Ich will, und dann immer mehr, bis sie ihr unerschütterlich über die Wägen rinnen. Und bewies, bis sie sie zu sehen, mit dem Bild da oben, das das noch nicht hat, und verstand. . . . Heinrich heißt du, du kleiner, wunderbarer.“

be
12
3
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Der Glücksfall



Der Briefkastenbrief von Pierre Mariel

Bréville ist nicht mehr vorhanden. Das kleine normannische Dorf, in dem ich meine Kindertage verlebte, hat sich verändert. Oder hat es sich nur verändert? Jedenfalls erkenne ich es nicht mehr. Wo ist der niedliche, blumenbesäumte Bahnhof, der stets ein Eisenbahnwaggon entgegen zu mir fuhr? Ein großer Baumgebäude nimmt seinen Platz ein. Wo sind die Kastanienbäume längs des Bahnhofs? Telegraphenmasten haben sie verdrängt. Wie ein Eindringling komme ich mir vor. Das soll Bréville sein? An Stelle der frohdendenden Bauernhäuser stehen Arbeiterbaracken. Wo früher Getreide wuchs, dehnen sich Fabrikschneide aus. Der Wald, durchdringende Pfeifen wachen die Hüfner und Gänse in freien Schreien verlegen, wenn es hier noch Hüfner und Gänse gäbe.

Ich will fliehen. Aber der nächste Zug nach Rouen geht erst in drei Stunden. Während ich weiter wandere, sehe ich zahlreiche Gesichter, von denen mir kein einziges bekannt ist. Erleichtert atme ich auf, als ich endlich nach einem Waldchen gelange, das von der Industrialisierung verschont geblieben ist. Eine weiße Siegelblume mit großen, zweifelhafte Augen an. An ihrem Hals hängt ein Stein. Eine alte Frau hat ihn an. Aber? Mein, das ist doch nicht möglich. Und doch! Ich näherte mich. Da, es ist es, die alte Mutter Bréville. An Kindheitstagen (sagen sie mir schon heimlich) zu sein. Jetzt möchte sie neunzig Jahre, vielleicht darüber, zählen. Mit zahllosem Munde lächelt sie mir zu. Erkennt sie mich?

„Guten Tag, Mutter Bréville! Sie erinnern sich meiner noch?“
Mutter Bréville hat mit ihren Ohren entgegen. Sie hört nicht. Sie sieht nichts mehr. Aber das scheint sie nicht zu bestimmen. Sie hat den glücklichen Gesichtsausdruck fluger Kinder am Anfang und am Ende des Lebens.

Die Siegelblume weiter. Die Alte sieht mich an. Ich sehe sie an. Ich bin sehr verlegen. Während ich weiter wandere, sehe ich zahlreiche Gesichter, von denen mir kein einziges bekannt ist. Erleichtert atme ich auf, als ich endlich nach einem Waldchen gelange, das von der Industrialisierung verschont geblieben ist. Eine weiße Siegelblume mit großen, zweifelhafte Augen an. An ihrem Hals hängt ein Stein. Eine alte Frau hat ihn an. Aber? Mein, das ist doch nicht möglich. Und doch! Ich näherte mich. Da, es ist es, die alte Mutter Bréville. An Kindheitstagen (sagen sie mir schon heimlich) zu sein. Jetzt möchte sie neunzig Jahre, vielleicht darüber, zählen. Mit zahllosem Munde lächelt sie mir zu. Erkennt sie mich?

„Guten Tag, Mutter Bréville! Sie erinnern sich meiner noch?“
Mutter Bréville hat mit ihren Ohren entgegen. Sie hört nicht. Sie sieht nichts mehr. Aber das scheint sie nicht zu bestimmen. Sie hat den glücklichen Gesichtsausdruck fluger Kinder am Anfang und am Ende des Lebens.

son der Fabrik pfeift, komm' ich hierher. Du siehst, doch man von hier aus die ganze Straße übersehen kann. Ich warte auf den Briefträger. Wenn er vorüberkommt, legt er „Guten Tag, Mutter Bréville!“ und geht weiter. Ich seh' ihn nach und denk' mir: „Bist du morgen!“ Denn ich warte doch nicht auf Onelime, den Briefträger, sondern auf einen Brief. Künftig nicht wahr? Und ihr schließt den Brief. Was soll mir eigentlich schreiben? Niemand. Und doch warte ich immer. Das zertritt eine, lege ich dir. Wenn ich zurück nachhause mit, leg' ich dir: „Bist du morgen!“ Von wem? Ich weiß nicht. Aber wenn ich einen Brief bekomme, müßte ich, doch noch jemand an mich denk'. Und das würde mir gut tun. Alle Leute haben ihre Schulden...
Ich verabschiede mich.



Ich nicht auf diese mühselige Weise Mutter Bréville glücklich machen? Ich stelle mir ihr Schicksal vor, wenn der Briefträger ihr eines Tages statt des üblichen „Guten Tag!“ zurufen würde: „Ein Brief ist für Sie da.“
Was in dem Briefe stand? Ein paar höfliche Nebensendungen, mit denen ich sie meines Interesses für ihre Person zu versichern suchte. Das schmeidete ich ihr, der einzigen Zeugin meiner Kindheit. Erst ein Jahr später hörte ich wieder von Mutter Bréville. Durch einen Zufall kam ich mit einem Ingenieur zusammen, der in der Briefträger-Fabrik beschäftigt war. Ich fragte ihn, ob er Mutter Bréville kenne.
„Sie ist tot, die arme Alte!“, antwortete er mir. „Sie starb plötzlich um eine Kerze, die man ausblüht. Sie befam einen Herz- und fing plötzlich zu zittern an. Sie hatte seine Zeit mehr, ihn zu öffnen. Der Briefträger konnte sie gerade noch in seinen Armen auffangen.“
(Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Leo Rosten.)

Die Glückszahl

Der Handlungsgehilfe Friedrich Braunbad, Verkäufer in der Filiale Reudenberg der Lebensmittel-Firma Planthus u. Co., bestand eines Tages während der Mittagspause Besuch in sein möbliertes Zimmer. Ein Herr Ritter begreift beringlich und fast förmlich Einlass, das er Herrn Braunbad in einer wichtigen persönlichen Angelegenheit zu sprechen habe. Mit allen Zeichen großer Erregung betrat er das Zimmer. Erst nachdem er Platz genommen hatte, wurde er ruhiger und erklärte: „Ich bin nämlich zugelassener Lotterieteilnehmer in Firma Glückerstein, Friedhofstr. 7. Als solcher beschäme ich mich sehr mit Zahlenmüll. Und ob Sie verehrter Herr, von den geheimen Kräften und glückbringenden Eigenschaften der Zahlen etwas halten oder nicht, glauben Sie mir, ich habe damit schon Erfahrungen gemacht, die ans Wunderbare grenzen.“

„Und wenn ich, unterbroch ich Herr Braunbad etwas...“
Braunbad fühlte sich als verformter Künstler. Er malte in seiner freien Zeit und die Bodenlampe seiner Zimmervermieterin war angezündet mit Lichtschalen und Stiften. Einmal während seiner Künstlerarbeiten — es war schon lange her — hatte er sogar ein Bild verkauft. Und der Wägen hatte ihn damals nach der Nummer seines Postfachens gefragt, auf die er die Kaufsumme überweisen sollte. Seit jener Zeit befand sich der Name „Friedrich Braunbad“ im Verzeichnis der Postfachteilnehmer. Etwas vor jedoch der erhofften Anbahnung von Kaufschillingen ausgeblieben und das Postfachchen führte aus diesem Grunde ein kümmerliches, unglückliches Dasein.

Der junge Mann fuhr in seinen Ausführungen fort: „Ja, Ihnen Sie, und nun kommt das Merkwürdige, der Fingerzug überflüssig ist. Zusammenhänge. An einer Ecke meines Schreibtisches lag das aufgeschlagene Verzeichnis der Postfachteilnehmer. Wie von ungefähr fiel mein Blick, als ich mich nach dem Los gebückt hatte, auf mich wieder, auftrug, auf Ihren Namen und Ihre Nummer: 1330. Braunbad, Friedrich, Kaufmännischer.“
Der Lotterieteilnehmer hielt nicht wie ein Rehner, der eine wertvolle Wendung gemacht hat und abwartet, bis der Besoffene vorläuft. Er triumphiert im Bild, ist er den anderen festgef. „Nun, und?“ fragte Braunbad, bemüht, gleichgültig zu erscheinen.

Ritter musterte den unempfindlichen Menschen milde und verächtlich. „Sie fragen noch? Fühlen Sie denn nicht, was dieser seltsame Vorfall zu bedeuten hat? Wann Gottes, wer ein solches Los nicht spielt, der ist nicht wert, daß er jemals solcher Glückseligkeit teilhaftig wird?“
Bei dieser Besondere trafen alle glücklichen Voraussetzungen und Umstände in genau der erwarteten Weise zusammen. Beachten Sie auch die weiteren günstigen Zahlenkombinationen: 1330 ist durch die heilige Zahl 7 teilbar. Die Quersumme von 1330 ergibt wiederum sieben...
Zahlenkombination ab. Sehen Sie mir das bitte. Warum spielen Sie denn das Los nicht selber, wenn Sie so sehr an dessen Erfolg glauben?“

„Rindliche Frage!“ entgegnete Ritter, nur seine Hand entruft. „Sie sind doch der Inhaber der Nummer. Nur Ihnen kann sie doch Glück bringen.“
Seben vernünftigen Denken und dem gelunden Menschenverstand zum Trotz besteht der Zahlenpotuspotus merkwürdigerweise diesmal recht: das Los gewann dreitausend Mark. Das Schicksal hatte sich einen schlechten Witz erlaubt und dem obergläubigen, feingläubigen Ritter einen gewöhnlichen Triumph geschenkt.
Mit Sonne im Herzen und einer Menge Geld in der Tasche eilte Friedrich Braunbad zu seiner Frau. Frieda Jante und ihr Vater nahmen am Glück des jungen Mannes lebhaften Anteil und entwickelten frohe Zukunftsaussichten, beziehungsweise Heiratspläne.
„Es ist ein Glück, das ich nicht hätte, nicht in der Richtung weiter, die den Wünschen der Frau und des Schwiegervaters entsprach, sondern er beugte eine kapitale Dummheit. Die sichere Stellung bei Planthus u. Co. gab er auf, mietete ein anderes Zimmer mit Wasser und ließ sich dort als Kaufmännischer nieder. Seit entflohen, bemüht zu werden. Frieda Vater schmeckte. „Das ist unvernünftig. Eine solche Wichtigtuerei!“
Der nicht brau zu denken, Frieda, daß die diesen feilschenden Menschen betrachte, der seine eigene Erfüllung aus sich selbst, um einer frohen Zukunft nachzugehen.“
Das arme Mädchen weinte und klagte den Verlust an, nicht sich und die ins Verderben zu führen. Aber der Brauenernte war nicht mehr zu halten. Der Glücksfall war ihm zu stark gestiegen.

Braunbad spielte in vier, fünf Lotterien, geriet in die Abzünne des Glücksspiels, wetteute auf Pferde und Autos, verzweifelte jede Gelegenheit, um den langentsehnten großen Erfolg im Lotteriespiel des Lebens herauszutragen. Die Glückszahlen sollten ihm dazu verhelfen. Er machte die gemittelten Zahlenzusammenstellungen und nützte jeden Zufall, jede Zahlenbegegnung zu der Postfachnummer aus. Seine Dauersumme wurde mit der Glückszahl zusammengezählt; die Zahl 294, die irgendwo für die Länge einer Straße angegeben war, bildierte er durch seine Schlußnummer 42, und als die heilige Zahl sieben dabei herauskam, kaufte er ein Los mit der Nummer 294. Die Lebenszeit seiner Großmutter zählte er mit den eigenen zusammen. Die Nummern von Elternnummern, Hotelnummern, Theaterkarten, Bücheranfragen, Schiedsrichtern, Wertpapieren, aber auch Jahresgaben, Geburts-tage, Hoch- und Gedenktage, alles, alles nützte zu den tollkühnen Spekulationen des Befessenen herhalten.

Da trotz er eines Tages mit einem Bekannten zusammen, der die Idee des Glücksspiels kannte und sich monatlich darüber lustig machte, Ritter beschloß, mit dem Nummer 9510! Das ist siebenmal 1330. Die Nummer wird ihr Glück bringen.“
„Ja, ich will es noch ein letztes Mal versuchen“, erwiderte Braunbad traurig und hoffnungslos, und notierte die Nummer 9510.
Und siehe da, zum zweiten Male meinte es Fortuna gut mit ihm. Das Los trug einen Gewinn von 5000 Mark ein.
„Auf Grund dieses neuen Erfolges gelang ihm eine Verbindung mit Frau und Schwiegervater. Aber eine harte Verbindung stellte...“
Zinte dem Abtrünnigen vor der Wiederabnahme im Schicksal der Familie: er dürfe nicht mehr spielen.
„Aber warum denn?“ wachte Braunbad ein.
„Meine Glückszahlbegegnung hat doch wieder etwas gekümmert.“
„Durchaus nicht!“ antwortete Herr Jante. „Multiplizieren Sie 1330 richtig mit 7. Das ergibt nach Adam Riese 9310 und nicht die 9510 dieser Dauersumme.“
Friedrich machte ein langes Gesicht. „Ist nichts!“ sagte er dann lachend. „Von meinem Schicksal bin ich dadurch am wenigsten glücklich.“
Über eine Glückszahl ist 9510 doch nicht. Sie hat mir 5000 Mark eingetragen und — er unarmte frohlich seine Frau — mit meine Frieda wiedergegeben.“
Erich Kunter.

Das „unartige“ Kleinkind

„Es ist ein Kreuz mit dem Kinde“, jammern viele Mütter, die nicht wissen wollen, wie sie sich in ihrer Jugend verhalten haben, oder die sich nicht in der Gewalt haben, so daß ihnen alles auf die Nerven fällt, was das Kind „anrichtet“. Leider sehen die Mütter wohl den Splitter im Auge des Kindes, doch nicht im eigenen Auge. Neuerungsbilder werden „Brotzettel“ für den Vorgesetzten erlassen, wo „Gefahren“ lauern. Schaben durch Unachtsamkeit der Mütter, verurteilt werden können. Ein unermessenes notwendiges Bedienen. Aber — rechne doch jemand mit der Gedankensumme eines Kleinkindes!
„Schaben“ sollen verurteilt werden. Ist dieser Wurm durchführbar? Es kommt doch darauf an, was eine Mutter unter „Schaben“ versteht. Manchmal ist wenig wertvoll, was sie als Schabe betrachtet. Jeder mit Beeren aus dem Garten, noch dazu mit den barmhertigen Geeschenbeeren. Die Schläpfe hat sie vorzüglich abgezogen und verlegt. Für das Kind eine selbstverständliche Notwendigkeit. Für mütterliche Herzen natürlich eine harte Belegungsprobe und eine unangenehme Sache. Aber — erwidert daraus „Schaben“? Das Kind jammert jedenfalls bei dieser Gelegenheit über Erfahrungen und Erkenntnis, etwas für seine charakteristische Entwicklung recht heilfames. Oder Ramell Linnich lacht sich lärmliche schlappen aus den Schlafzimmern zusammen, um die belästigten Elternhände zu schmeicheln. Die Schaben sind ein Schandzettel mit den Rosen. Aber — sind das „Schaben“? Das gleiche Kind hat sich aus der Korbene eine Balle, seinem angeordneten Schönheitssinn entsprechend eine ziemlich löbliche, um Gras hineinzustopfen. Dabei fixiert die Balle an und zertrümmert. Für die Mutter — eine ärgerliche Sache oder „Schaben“? Was geradezu ist, das ist erziehbar. Unsere Kindergärtnerin zerlegen oft Socken von weiß größtem Werte, ohne sich Mühe zu geben, aus ihrer Unachtsamkeit zu lernen. Jedes Kleinkind muß durch eine Reihe von Momenten hindurch, die von den nervösen Erwachsenen als Gefahrenquellen angesehen werden, ohne es immer zu wissen. Es möchte behaupten, daß für die Entwicklung des Kindes gewisse Vorkommnisse notwendig sind, daß allzu angängliche Gefahrenabwehr eher schädlich als nützlich sein kann. Kein Kind möchte ohne blaue Flecke auf, und das muß so sein. Das spätere Leben teilt sie reichlich genug aus, und mit Erfahrung macht sie. Wie löslich — Ich rede aus einer lebenslangen Erfahrung — die meisten Mütter an sich und ohne Not nervös und überempfindlich ihren Kindern gegenüber sind, daß sie überall Gefahren sehen, wo absolut keine sind, daß sie ewig am Kinde schuldner sind und sich am Abend zu Tode erschöpfen erklären, angeklagt der vielen bunten „Striche“, die das lebenbringende Kleinkind anrichtet haben soll.

Ich mehrere Granitsteine mit der Unachtsamkeit: Unglücksfall durch Verbringung. Es ist der Friedhof eines kleinen Waldortes in Thüringen. Die Frauen wuschen für die umliegenden Städte Weimar, Gotha u. a. die Herdgeschwände. In den angeführten Fällen setzen sie die Kleinkinder — auf den Deckel des Waschtisches! Ein einziger kurzer Augenblick, so schnell geschwiehen, als das es verurteilt werden könnte, und das Kind ist gestorben.
Also — nicht immer lernen die Kinder, die einen Schaden anrichten als Ergebnis ihres Entbehrtes oder ihrer „Unachtsamkeit“. Viel mehr Schaden wird angerichtet durch unangehörige Unbedacht-samkeit und Gedankenlosigkeit der Mütter. Eine Balle kann wieder zerlegt werden, oder man verzichtet auf Feuerwerk; eine Balle kann zerplatzt werden, wenn das Kind kein Zerlöschungswort an der Hand hat. Aber nie kann eine Mutter es verantworten, durch eigene Schuld einem Kinde einen nicht wiedergutmachenden Schaden zugefügt zu haben! Ein Kleinkind bleibt in so normaler Weise kein Kleinkind. Durch das Stadium von „hümmen Strichen“ muß jedes Kind hindurch. Es wird daraus lernen. Es soll Erwachsene geben, die Zeit ihres Lebens „hümmen Striche“ machen, ohne daraus die erforderlichen Nützlichkeiten zu ziehen.
Wer berufsmäßig mit fremden Kindern umgeht, der muß an sich arbeiten und Kinderfreude ertragen lernen, muß verstehen, allüberall Gefahren zu wahren, mit dem Kinde Elfenbogen und Entwidlungstreiber abzulassen. Das gleiche müßte die leitenden Mütter lernen. Sie werden dabei die Gewinnenden sein und ihren Tag glücklicher bestreiten.
Lydia Ruchland.

Der Spielapparat

Im Waldraum eines Hotels in Leipzig sagt der Mann, der die Handtücher überreicht, zu mir: „Hammie umgen neuen Gassen schon gesehen.“
„Was für einen Apparat?“ frage ich.
„Da — den.“ Er deutet auf einen Spielapparat. „Wenige da ähnen Großes reinbringen und nachher dran drehen, da kommt a Haupt Geld raus. Da ginnenis mit einem Schloße zwei Mark und dreißig Fremde verfahren.“
„So.“ Ich betrachte mir den Bajazzo-Apparat genauer.
„Ja. Das is ähm wunderbare Erfindung. Das kann ich nur jedem empfehlen. Das machs Schönes, wenn da für einen großen Mars Weg und dreißig Fremde wiederbringen. Ich bin ja nur ähmer Doolobemacher, ich kann mir ja solche Gassenräume nicht leisten. Aber wer Geld hat, der soll das nur bromieren. Der kann da ähm ganze Menge rausholen.“
Ich drücke dem Wanne sehr flehentlich in die Hand und sage: „Hier — antwort das Geld in den Resten zu finden, gebe ich Sie.“
Der Mann betrachtet verblüfft den Großen. Dann grinst er freudbetäubend: „Wenige man bloß alle so vernünftig wären wie Sie...“
K. M.

Beichte man die beiden Leute in das Allgemeine Krankenhaus in Bitterfeld.

Wohnhaus niedergerannt
Düben, den 9. August.

Ein im Schuppen ausgebrochener Brand vernichtete hier das Wohnhaus des freigeschäftigen Pandulusmanns No. 2, das diesem als Mieter bewohnt. Er erlitt beim Wegren seines Besitzes eine Raubverletzung. Als Brandursache kommt Selbstentzündung von Feuer oder aber Fahrlässigkeit in Frage.

Ein Zusammenstoß
Rauch, den 9. August.

Ein Autounfall, der leider hätte schwere Folgen annehmen können, erregte sich gestern mittag hinter der Judenstraße in der Höhe des Hauptes. Wundtun Mägde der einen an der fahrenden Motorwagen. An dieser Stelle begegnete ein Fußwanderer und ein aus Richtung Mühlberg kommender Personentraktorwagen. Der in starkem Tempo daher kam. Ein aus Richtung Bitterfeld kommender Personentraktorwagen, der das Fußwanderer überholen wollte, konnte nicht mehr abhuppen und munterte um einen Zusammenstoß an, nachdem, rechts die Position hinunterfahrend und sich dadurch einen Zeitverzug gemacht. Dieser bemalte allerdings die obdrückende Fahrt etwas, so daß der Personentraktor nicht ganz hinunterfuhr. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Das Auto mußte in die Reparaturwerkstatt geschleppt werden.

Stachtfremd und Drachen
Mühlberg, den 9. August.

Von der Gefährlichkeit der von unten so harmlos aussehenden Hochspannungskabel sind hier zwei Schutzwörter für immer überzeugt worden. Beim Betreten ihres Drachens kamen sie mit dem Regen nach geworden Schürer an die Hochspannungslinie, und da benachteiligt Waßer ein vorläufiger Leiter ist, wurde ihnen diese leichte Verwundung, die im unangenehmen Maße genau hätte, den Tod berechneten. Ein Besichtigung der beiden an der fahrenden Motorwagen in den Händen und im Gesicht und einer größeren Beschädigung wurden sie von Voltanten auflesen und zum Arzt gebracht. Also Eltern und Erzieher, ermahnt die Kinder, in der Nähe geladener Leitungen das Drahtensitzen zu unterlassen.

Kreis Jorgau

Jorgau (Stadt)

Bongentum und Korruption bei den Nazis
Der hiesige „Kampf“, das Märchen der Nationalsozialisten, stellt in seiner Nr. 126 vom 6. August folgende ignorantische Behauptung gegen unsere Genossen frei: „Bei Begleitung seiner Rechnung für Autofahrten drehte er sich nicht um den Strafzahlungsbescheid. Leistungen über höhere Beträge unterschreiben zu lassen, als er bezahlte. Er ließ sich für einen Laster für eine Leistung über 40 Mk. hat geben lassen, während er nur 20 Mk. bezahlt hat.“

Diese Behauptung im „Kampf“ ist eine böswillige Verleumdung gegen unsere Genossen, für die auch nicht der geringste Beweis der Wahrheit erbracht werden kann. Zurzeit zeigt folgendes: Während der Wahlperiode betrug die hiesige Bezahlung 23 Mk. Den Nazis kommt es aber nur darauf an, sozialdemokratische Funktionäre mit den gemeinsten Mitteln zu verächtigen. Das beweist z. B. das kürzlich von Hosielle in Jorgau verbreitete Gerücht, „Arbeitsrat für die Nazis durchgerannt.“

Wenn die Vorgänger Nazis oder so leeren die Korruption kämpfen, könnten sie vielleicht im „Kampf“ über ihren früheren Reiseleiter Wolfenauer und dessen Unterstellungen ausführlich berichten. Ober vielleicht berichten sie einmal darüber, warum der jetzige Kreisgeschäftsführer Müller ihrem Verhalten gegenüber als einer Sozialdemokratie und Korruption bezichtigt. Wie die Nazis, die es bis heute weder in ihren Kreisen, Zeitschriften und der Parteilitung nicht für nötig gehalten haben, Korruptionsberichte ihrer Gyn und Ausgaben der Dienstführung zu unterbreiten.

Jung und alt in der Hobbiger Schweiz

Die sozialdemokratische Fraktiongruppe veranlaßte am Sonntag einen Ausflug in die Hobbiger Schweiz. Daran beteiligte sich auch eine große Zahl Kinder. Mit dem Vorkaus ging es zunächst bis Hobbiger und von dort zu Fuß nach Jwodon zur Mittagsrast. Am Nachmittag ging es auf den Hobbiger, von wo man eine sehr schöne Aussicht über Jwodon hat. Die Fahrt ging bis zum Vorkaus wieder nach Jwodon. Doch mehrmaliger Regenstauer war alles bei besser Laune auf dem langen Marfch.

Der Stech als Kopfienäger

Man in einem Zeche waren hier eine Menge Karpen ausgesetzt worden, und zwar, wie man sieht, fast ausschließlich ein Stech im Spiel. Jedes Mal gelang es auch, ihm ein Gefäß eines Steches zu finden, der regelmäßig am Zech erfinden, um mit einem Karpen im Schnabel den Aufstieg zum Zech anstritten.

Kreis Liebenwerda

Neuwindiger Straßenbau

Vob Liebenwerda. Ein lang gehegter Wunsch löst in Erfüllung gehen. Denn Anfang nächster Woche soll mit der Pflasterung der Bornntriftstraße und Stangenpartierstraße begonnen werden. Zwischen dem und anliegende Haushalte veranlassen sich Sonntagvormittag im Stadtdirektorienbüro eine zur gemeinsamen Ausarbeitung. Beigeordnete Mische gab Bericht über die geleiteten Vorarbeiten und teilte mit, daß die Bornntriftstraße einen je 2,50 Meter breiten Bürgersteig erhält, welcher später noch mit Baumrinne beplant werden soll. Auch die innere Anlage ist erfolgt. Zur Entwässerung sollen Zehnfische abgeleitet werden, welche in den am Märgen Grundstück stehenden Gräben geleitet werden. Von den anliegenden Haushalten wollte man nun hören, ob sie bereit wären, die Erd- und Zehnfischarbeiten der an ihren Grundstücken anfallenden Bürgersteige kostenlos ausführen zu lassen. Nach dem Erlaßte ist die Stadt bereitigt, die

Rollen durch Umlage zu erheben.

Aber bei den wirtschaftlich schlechten Zeiten will man davon absehen. Und man machte den Ausweisern den Vorschlag, eine Ergänzung durch Selbsthilfe zu erzielen. In der Ausarbeitung erklären sich die Hausbesitzer auch damit einverstanden. Da nun die Straße ausgebaut wird, sollte man die geordneten städtischen und die Brüde auf der Vorarbeiten Seite gleich breiteren. Jetzt läßt sich das bei billiger Durchführung, als wenn man das zu späterer Zeit noch nachholen muß.

Ausblid ins Dritte Reich

Jallenberg. Ein hiesiger Bädermeister, der einem bekannten Arbeiter der hiesigen Nazis längere Zeit Vorarbeiten auf Kredit geleistet hatte, drängte jetzt auf Bezahlung. Er mußte sich aber eine Kompromittation gefallen lassen, die ihm offensichtlich die Augen offenbart haben über die Verfahren die im Dritten Reich gebräuchlich gemacht werden sollen. Die Frau dieses Bädermeisters lagte auf dem: „So eine Unrecht, hier zu machen, ich bin immer noch

frei... Die sollten froh sein, daß sie sich nicht einem Verfall tummelt, sonst wären schon lange hinfällige Zustände in Jallenberg. Wenn mein Mann erst Badermeister ist, wird das alles anders.“ Badermeister ist es, daß bei solchen Umständen, wie sie der Frau Bader's hat, nicht das Wort kann beachtet werden. Es sollen 50 Mk. aufgebracht sein. Ob ein Arbeiterlohn von 50 Pf. bei dem Bädermeister geborgt bekommt?

Viele Besucher, aber wenig Käufer

Unterwerba. Der diesjährige Jahrmart am Sonntag litt die Nachmittags sehr stark unter einer besonders ungünstigen Witterung. Als dann schließlich die Sonne lüchelte, besuchte eine nach Tausenden zählende Menge Menschen das Innere der Stadt, die einem Ameisenhaufen gleich. Vorzüglich waren sämtliche Gassenstraßen gepflastert und der Dampfverkehr auf Nebenstraßen umgeleitet worden. Dem sehr guten Verkehr hand aber auch hier der sonst in den Vorarbeiten erreichte Umfang nicht gleich. Das Zehnten gekümmert Kaufkraft durch die im Preise nach Tausenden vorhandenen Kartenscheine, die den Charakter von einem demographischen Charakter. Unangenehm fielen die „Schulobolungen“, auf die oftmals ziemlich hoch Befanden mit ihren zehntelnden Notwendigkeit ansetzen. Nicht unwürdig dürfen auch die in dieser Richtung hin im Abend zum Jahrmartallentebrunden Mischelationen bleiben, die denen es auch einige sehr beliebte Kartenscheine gab.

Negativklub Halle in Magdeburg erfolgreich

Die erste Wasserballmannschaft des N.A.S. teilte am Sonntag bei dem freien Wasserballturnier im G. v. Magdeburg (Abt. Neue Ruffen) am Aufbruchspiegel Schwansee in Güste. Trotz des immens hohen Regens hatten sich doch annähernd 400 Zuschauer eingefunden, die Zeugen des sehr abwechslungsreichen Programms waren. Am Start waren Magdeburger Neufußball, Altschlacht, Fernersleben, Odenstied, Halle, Stendeburg, Burg, Schönebeck und Gr. Tieresleben erschienen. Die hiesige Mannschaft hat erneut bezeugen, daß sie im Schwimmen und im Wasserball wirklich Gutes leisten kann. Mit großer Spannung wurde das Wasserballspiel N.A.S. I Kreisläufer gegen 2. Kreis gegen Magdeburger Neufußball erwartet. Bei diesem Spiel fiend die Zuschauer voll auf ihre Rollen gekommen, wurde doch hier wirklich guter Arbeitssport gezeigt. Das Spiel endete mit einem beachtlichen Siege des N.A.S.

Ergebnisse:

- Wasserballturnier 6-50 Meter (Schwansee): 1. Negativklub Halle 3:14 Min. 2. Neufußball 3:15 Min. 100-Meter-Wasserballturnier bei ungleichem Ausgang: 1. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 2. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 3. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 4. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 5. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 6. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 7. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 8. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 9. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 10. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 11. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 12. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 13. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 14. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 15. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 16. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 17. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 18. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 19. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 20. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 21. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 22. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 23. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 24. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 25. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 26. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 27. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 28. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 29. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 30. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 31. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 32. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 33. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 34. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 35. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 36. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 37. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 38. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 39. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 40. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 41. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 42. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 43. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 44. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 45. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 46. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 47. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 48. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 49. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 50. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 51. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 52. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 53. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 54. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 55. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 56. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 57. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 58. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 59. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 60. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 61. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 62. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 63. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 64. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 65. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 66. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 67. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 68. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 69. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 70. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 71. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 72. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 73. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 74. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 75. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 76. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 77. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 78. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 79. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 80. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 81. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 82. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 83. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 84. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 85. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 86. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 87. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 88. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 89. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 90. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 91. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 92. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 93. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 94. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 95. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 96. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 97. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 98. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 99. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 100. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 101. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 102. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 103. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 104. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 105. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 106. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 107. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 108. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 109. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 110. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 111. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 112. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 113. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 114. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 115. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 116. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 117. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 118. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 119. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 120. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 121. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 122. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 123. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 124. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 125. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 126. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 127. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 128. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 129. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 130. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 131. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 132. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 133. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 134. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 135. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 136. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 137. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 138. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 139. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 140. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 141. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 142. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 143. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 144. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 145. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 146. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 147. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 148. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 149. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 150. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 151. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 152. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 153. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 154. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 155. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 156. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 157. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 158. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 159. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 160. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 161. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 162. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 163. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 164. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 165. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 166. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 167. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 168. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 169. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 170. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 171. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 172. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 173. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 174. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 175. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 176. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 177. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 178. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 179. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 180. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 181. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 182. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 183. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 184. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 185. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 186. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 187. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 188. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 189. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 190. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 191. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 192. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 193. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 194. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 195. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 196. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 197. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 198. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 199. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 200. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 201. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 202. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 203. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 204. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 205. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 206. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 207. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 208. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 209. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 210. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 211. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 212. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 213. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 214. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 215. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 216. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 217. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 218. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 219. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 220. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 221. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 222. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 223. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 224. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 225. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 226. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 227. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 228. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 229. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 230. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 231. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 232. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 233. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 234. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 235. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 236. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 237. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 238. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 239. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 240. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 241. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 242. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 243. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 244. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 245. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 246. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 247. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 248. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 249. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 250. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 251. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 252. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 253. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 254. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 255. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 256. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 257. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 258. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 259. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 260. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 261. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 262. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 263. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 264. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 265. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 266. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 267. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 268. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 269. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 270. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 271. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 272. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 273. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 274. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 275. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 276. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 277. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 278. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 279. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 280. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 281. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 282. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 283. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 284. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 285. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 286. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 287. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 288. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 289. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 290. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 291. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 292. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 293. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 294. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 295. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 296. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 297. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 298. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 299. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 300. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 301. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 302. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 303. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 304. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 305. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 306. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 307. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 308. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 309. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 310. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 311. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 312. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 313. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 314. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 315. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 316. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 317. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 318. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 319. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 320. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 321. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 322. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 323. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 324. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 325. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 326. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 327. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 328. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 329. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 330. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 331. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 332. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 333. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 334. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 335. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 336. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 337. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 338. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 339. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 340. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 341. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 342. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 343. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 344. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 345. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 346. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 347. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 348. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 349. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 350. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 351. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 352. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 353. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 354. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 355. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 356. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 357. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 358. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 359. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 360. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 361. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 362. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 363. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 364. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 365. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 366. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 367. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 368. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 369. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 370. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 371. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 372. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 373. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 374. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 375. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 376. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 377. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 378. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 379. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 380. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 381. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 382. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 383. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 384. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 385. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 386. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 387. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 388. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 389. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 390. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 391. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 392. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 393. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 394. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 395. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 396. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 397. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 398. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 399. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 400. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 401. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 402. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 403. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 404. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 405. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 406. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 407. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 408. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 409. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 410. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 411. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 412. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 413. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 414. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 415. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 416. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 417. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 418. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 419. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 420. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 421. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 422. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 423. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 424. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 425. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 426. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 427. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 428. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 429. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min. 430. Orlow (Neufußball) 1:35 Min. 431. Bismarck (Halle) 1:36,6 Min.

